

# Leipziger Tageblatt



No. 506. Donnerstags

den 2. November 1815.

A m a n d e.

Eine Novelle.

An einem schönen Sommer-Abend ging Armir durch die blühenden Auen des heitern Mainstroms, als Fußreisender, beschwert mit Wenigem und noch leichter sein Herz. Er hatte seine Studien vollendet, mit Ruhm und Lust. Ihm hatte die Liebe nicht aufgeblühte Rosen, nur zarte Knospen sprießen lassen; denn der holde Jüngling gefiel durch Schönheit, fesselte durch Eltte, und seine Keinheit war sein Engel. Schöne Frauen hatten ihm gelschelt, liebliche Mädchen waren erröthet, wenn sein Blick sie traf, Armir war durch alle Versuchungen frei durchgegangen, wie ein heiteres Kind durch einen Blumengarten, das immer gewohnt war, nichts zu pflücken, und nur den Duft einzuathmen in unschuldiger Lust.

Armir verweilte, wo ihn ein Hügel mit Blumen und Büschen besetzt, unter denen eine Rasenbank stand, freundlich einlud, Duft und Kühlung zu genießen. Ein üppiges Landschloß stand unweit des Hügel, es schien unbewohnt, die die grünen Schattenladen waren, wie gesenkte Wimper vor schönen Augen, verschlossen vor dem hohen strahlenden Fenstern; unberaubt blühten die vollen Rosenbüsche des leichtumgitterten Gartens, und weder Larkaien, noch Doggen, noch sonst eine der Umgebungen des Reichthums, verkündete die Gegenwart der Besitzer.

Desto behaglicher ruhte Armir, und ließ die wonnetrunkenen Blicke in der Ferne schweifen. „O du schönes Süddeutschland! — seufzte er — so werde ich denn deinen wohlthätigen Sonnenhimmel und deine quillende Fülle aller Anmuth und Lust verlassen müssen? Die Sinne haften an dir, und



Das Herz ist im Herzen der Natur versunken, aber doch ruft ein höheres, begeistertes Leben den Einsamen nach Norden, der edlern Heimath des geistigen und gemüthlichen Daseyns! Wie hier die Blumen am Quell den Himmel im thauigen Kelche tragen und die Erde schmücken, so blühen Norddeutschlands Kreise der holden Geselligkeit in geistiger Zierde. Die Natur, minder geschmückt, ist nur rührender in ihrer so rasch verschwindenden Schönheit, kindlicher strebt die Kunst, Genüsse hervorzubringen, welche das Leben erheitern; im Norden wohnt noch die Kraft, und aus Norden wird einst Deutschlands Verherrlichung hervorgehen!

Lautentöne, die aus dem Garten schallten, unterbrachen Armir's Träumereien; er horchte — eine melodische Stimme sang rein und deutlich ein einfaches Lied.

Das Lied hatte die Nachtigallen erweckt, welche die Klageröne einsogen, und süßer wieder ansauchten, als hätte sich in ihrer reinen Wonne der Wehmuth das irdische Weh aufgelöst, um sich zum Himmel geläutert zu erheben. Unwillkürlich griff Armir zur Laute, die er nie von sich ließ, und sein Lied gab den Tönen Antwort, die sein Mitgefühl rege gemacht hatten. — Er sang.

Kaum aber hatte er den Gesang vollendet, als aus einer Felsengrotte, Laube, am Fuße des Hügels, ein schlankes Weib

heraustrat, mit goldhellen Locken, im knappen schwarzen Gewande, eine weiße Rose am Busen, die Laute in der Hand. — Schüchtern hob sie die sanften Augen auf den hohen, hellblonden, norddeutschen Jüngling, der ihr mit Anstand und ehrerbietiger Scheu entgegen trat. Sie glaubte zurücktreten zu müssen — doch eine Entschuldigung Armir's, sie vielleicht gestört zu haben, bewog sie, noch zu verweilen.

„Ich bin sehr überrascht, Jemand hier zu finden, sagte die Unbekannte, der einzige Weg zu diesem Sitz führt durch einen Wiesenpfad, an dessen Eingang eine Tafel den Vorübergehenden warnt, ihn zu betreten.“

„Ich sah die Warnungstafel nicht,“ erwiderte Armir, „die felsige Waldung, die liebliche Schwingung des Weges durch Blumengefilde zog meine Blicke an, und so anmuthig ladete der schmale gewundene Steg durch die Vergißmeinnichttaue! Das Gute führt wohl zum Bessern; aber mir ahnete nicht, daß das Schöne zum Schönen führen würde; indem ich der duftenden Blumenspur folgte, lockte sie mich dahin, wo mir die Wonne ward, ein sanftes trauerndes Herz in süßen Tönen zu belauschen. Nun wurde mir erst die Sehnsucht klar, welche die Lust des Frühlings erweckt. Der Frühling ist ein holdes Räthsel, im menschlichen Gemüth ist die Auflösung: Schmerz und Liebe!“



Die Unbekannte erröthete. „Ihachte Ihr Lieb,“ sagte sie, „als eine freundliche Verheißung des Schicksals will ich es als ein Pfand der Zukunft annehmen! Der Himmel weckt nicht die heiligste Hoffnung der Seele, um sie zu täuschen.“ Erröthender setzte sie hinzu: „Keine Entfagung ist entschiedene Entfagung, an ihr müßte das Herz brechen, die Hoffnung schwebt immer noch dazwischen und lindert.

„Liebliches, sinniges Wesen,“ sagte Armir, „darf ich um Ihren Namen bitten, und den meinigen dieser Bitte vorausgehen lassen. Ihre Sprache mahnt mich an meine Heimath, und Ihre Blicke an eine schöne Erinnerung aus meiner Kindheit. Ich bin in B. geboren; mein Name ist Armir. Eben habe ich meine Studien in B. vollendet, und will über Frankfurt in meine Vaterstadt zurück.“

„O lieber Armir!“ rief die Unbekannte, „ich bin Amande, deine Muhme!“ Beide umfaßten sich wie Geschwister, sie waren Kinderspielen, Amande nicht jünger als Armir, an demselben Tage geboren. Amande war von ihrem Oheim an einen jungen Mann verheirathet gewesen, dessen Geschäfte ihn nach Spanien riefen, wo er am gelben Fieber starb. Man hatte seitdem nichts von Amanden gehört, die ihre Aeltern auch in der zartesten Kindheit verloren, und ihren Gemahl nach Spanien begleitet hatte.

„Wie kommst du in diese Gegend, liebe Amande?“ fragte Armir. „Du sollst es erfahren,“ erwiderte sie, „doch zuvor erquickte dich.“

„Sie führte Armir in den Obstgarten zu einer Nebenlaube am Ufer des Stroms. Der Wein von Klingenberg's duftreichen Bergeshöhen, das zarteste Gebäck von Weizenmehl der fruchtbaren Thäler, Milch, duftend wie die Wiesen jener lachenden Gegend, die purpurne Pfirsich, die geistige, schimmernde, hochrothe Kirsche, glänzten in den zierlichen Tellern zur Erquickung. Der Vollmond war aufgegangen, und glänzte durch das Weinlaubs; Gitter, die blühenden Weinstöcke hauchten wetteifernd süße Düfte mit den Rosengewinden umher, und wonniglich aus dem moosigten Gemäuer des Gartens. Glühwürmer schwebten wie Irresterne durch die Lüfte, und ließen sich traulich auf Blumen nieder, die den Beiden zur Seite standen.

Amande, schöner als je durch die Ueberraschung, leuchtete und glühte, wie eine Rose nach dem Gewitterregen. Armir, versanken in ihrem Anblicke, und selig ange-regt durch die Erinnerung der frohen, schönen Kindheit ergriff ihre Hand, drückte sie an sein Herz, legte seinen Arm um sie und sagte: erzähle!

(Fortsetzung folgt.)



An das gefallene Laub bei einem Spaziergange im frühen Lenz.

Tanzt fröhlich hin ihr goldnen Blätter, ihr sorglosen, ins Abendroth der Vergangenhelt getauchten Kinder des entflohenen Jahres! Euch entlockt diese Frühlingssonne kettenen Duft, aber keine Glut sengt, kein Insekt verwundet euch mehr!

Lobend und tändelnd rauscht ihr hin, frei

und entfesselt; der Lusthauch, der eure kleinen Geschwister aus ihrer Knospenwiege weckt, legt euch liebend der Allmutter Erde ans Herz, und ihr fetert jetzt eure goldne Hochzeit mit den Sonnenstrahlen, deren liebesthmenenden Kuß ihr voriges Jahr sehneud, dustend und erröthend erwiedert; tanzt lustig hin, zur Jubelfeier, während des Wiegenfestes eurer Nachkommen, und leise, leise löset euch auf, verwehend in befruchtenden Staub!

Thorzettel vom 1. November 1815.

<b>Grimm'sches Thor.</b>		U.	
Gest. Ab. Hr. D. Ludwig v. b., v. Trebsen zur.	5		
Worm. Hr. Sanio, Rfm. v. Königsb., in St. Berl.	3		
Eine Etapp. von Dresden	6		
Hr. Superint. D. Fiedler v. Wurzen, im Einhorn	9		
Die Dresdner reit. Post	9		
Nachm. Hr. Maj. v. Carlowitz, in Sächs. Dienst.	1		
von Dresd., im H. de Fr.	1		
Die Dresdner f. Post	2		
<b>Hallisches Thor.</b>		U.	
Gst. Ab. Die Bräutigam r. Post	5		
Hr. Obr. Lieut. v. Doppelben, in R. Schw. Dienst.,	6		
von Halle, unv.	6		
Hr. Bürgermstr. Blumenauer v. Zeitz, v. Berlin	7		
unwissend	7		
Worm. Hr. Maj. Porfowsky, in R. Rus. Dienst.,	3		
von Berlin, im H. de Fr.	3		
Hr. Super u. Cons., Rfm. v. Münden, im H. de B.	4		
Die Pr. Militär Feld Post	10		
Die Magdeburger Post	11		
Nachm. Hr. Sr. von Hohenthal, v. Hohenpries-	1		
nitz, in Hohmanns H.	1		
<b>Rannstädter Thor.</b>		U.	
Gst. Ab. Hr. Gen. - Lieut. Canerin, in R. Rus.	8		
Dienst., v. Paris, im H. de Fr.	8		
Die Hamburger r. Post	11		
<b>Peters Thor.</b>		U.	
Gst. Ab. Hr. Rfm. Vrell, v. Wien im H. de B.	6		
Die Coburger Post	10		
Worm. Auf der Hbf. Post: Hr. Land Schred	6		
von Saalburg, unv.	6		
Die Schneberger Post	12		
Nachm. Hr. von Einsiedel, von Groß-Zöben,	2		
bei Quetzgäfers	2		
<b>Hospital = Thor.</b>		U.	
Gst. Ab. Hr. Rfm. Sobr v. Grimma, in Peters H.	5		

Thorschluß um drei Viertel auf 6 Uhr.